

Opernhafter Genuss

Vivaldis Cellosonaten erklangen im Stucksaal auf der Ortenburg.

VON CRISTA VOGEL

Zu heiterer Kammermusik und Geschichten aus dem alten Venedig lud der Verein des Oberverwaltungsgerichtes Bautzen in den Stucksaal der Ortenburg ein. Die Tradition bewährt sich, denn das Angebot ist edel wie der Zweck: Der Reinerlös geht an das Hospiz Siloah Herrnhut. Die Künstlergäste kommen in der Regel aus Dresden, hatten am Dienstag Cellosonaten vom Meister des italienischen Barock Antonio Vivaldi im Gepäck. Ulf Prella, Solocellist der Philharmonie, Werner Zeibig, ehemaliger Solobassist der Staatskapelle, Juliane Baier, Klavier/Hochschule für Musik, und Anna-Katharina Muck, Sprecherin vom Staatsschauspiel, gestalteten einen die Sinne bereichernden Konzertabend.

Ausgewählte Cellosonaten aus Vivaldis umfangreichem Schaffen zeichnen sich durch Experimentierfreude und technische Bereicherungen aus, die das Künstlerteam mit Spielfreude und Engagement anbot. Die Stücke folgten der Form viersätziger Kirchensonaten, waren geprägt von des Meisters Vielfalt bis zu Konzert und Oper. Seine Sonate II in B-Dur erklang zu Beginn,



Ulf Prella, Werner Zeibig und Juliane Baier (v.l.).

Foto: Carmen Schumann

breitete Ruhe und Getragenheit aus, die in ungestüme Heiterkeit floss, von Melancholie und feinsinnigem Celloflor umhüllt wurde und im Final-Allegro kraftvolle Klangpracht strahlte. Reichhaltige Lesungen bekräftigten, dass Musik Leidenschaft und Tollheit sein kann. Wahres und Unwahres gab es von Canaletto bis Vivaldi, der als Geiger, Kapellmeister, lebenslanger Direktor eines Waisenhauses und geweihter Priester auch die Liebe zu einer Sänge-

rin pflegte und in Armut endete. Zwei Sätze aus der Sonate III folgten, waren Freude, Wärme, Lyrik im Largo, die das Meisterinstrument des Solocellisten verströmte. Ein ausgiebiges Allegro präsentierte die hohe Virtuosität und Qualität des Trios.

Die Sonate V in e-Moll gefiel sehr. Eindringlich dahinschreitend, furios und mit Besessenheit und Esprit mitreißend, brillierte Ulf Prella, zauberte mit Hingabe sein schönstes Largo, das mit Beseeltheit und Berührung die zahlreichen Gäste umfing. Erwähnenswert ist das großartige Zusammenspiel künstlerischer Generationen. So sind der hervorragende Ruf des Solobassisten aus der Zusammenarbeit mit Professor Zenziper sowie die Dozentin der Pianistin und Cembalistin Professor Monika Raithel hier noch bestens bekannt. Der letzte Leistungsteil wusste humorvoll: Wahrheit ist Ansichtssache. Und die Wurzel allen Übels bleibt die Liebe. Blieb das Finale: Aus Vivaldi über 700 Werken präsentierten die Künstler die überaus heiter tänzerisch ausgewogene Sonate VI in B, die opernhafter Genuss italienischen Barocks zelebrierte, große Beifallsbekundungen auslöste und herzlichen Blumendank erhielt.